

Catechismus. — Pater noster. Unzar Vater von mo Himmelé, sai gueart eür halgar Namo: Kemme dar eür Himmél, sai gataant alles baz ar belt iart, biá in Himmél, aso af d'earda; ghetüz heüte unzar proat von altághé: un iacetüz naach ünzare schulle, bra bar lócenfe naach biar den da-saint schullek üz; haltetüz gahütet von tentaciún; un hevetüz de übel, Asó saiz. — Wahrscheinlich besetzen diese deutschen Gemeinden aus Colonisten, die zwischen dem zehnten und zwölften Jahrhundert in diese Gegend versetzt worden sind. — Die Einwohner aller dieser Gemeinden nennt man zu Bohen mit einem Collectiv-Namen Reckelberger, und den Umfang der Gebirge, die sie bewohnen, den Reckelberg. — In früheren Jahrhunderten hatten diese Gemeinden Deutsche zu Pfarrern; davon ist man aber längst abgekommen, und die Leute erhalten allen Religions- und Schul-Unterricht nur in der italienischen Sprache, die sie, neben ihrer deutschen, verstehen und sprechen. Man sagt auch, einige Pfarrer geben sich Mühe, die deutsche Sprache immer mehr und mehr zu verdrängen.

A. Münde.

Deutsche Colonisten im südlichen Tyrol und im oberen Italien.

Die deutschen Gemeinden am südlichen Ende der Alpen, die *Sette Comuni* in den Vicentinschen und die *Tredici Comuni* in den Veronesischen Gebirgen, sind längst als eine auffallende und merkwürdige Erscheinung angesehen worden. Unmittelbar an diese zwanzig Kommunen schließen sich andere, zum italienischen Tyrol gehörige deutsche Gemeinden (die von Folgaria und Lavarone — Folgareit und Lafaun —), und, nur etwas unterbrochen, folgen weiter nördlich wieder mehrere, theils im Landgericht Civezzano auf dem Gebirge von Piné — wo sich die deutsche Sprache fast ganz verloren hat — theils und noch mehr im Landgericht Pergine; auch im Bassugana, besonders zu Roncegno, giebt es seit uralten Zeiten Deutsche. Einige wollen in diesen Deutschen Abkömmlinge der alten, von Marius besiegten Etribern oder deren Verbündeten, den Tigurinern, sehen, die sich nach der Niederlage in das Gebirge geflüchtet; Andere sehen in ihnen Abkömmlinge der Alemannen und Thüringer, die im Jahr 496 vom Franken-König Chlodowich bei Cölln geschlagen worden. Doch scheint schon die Sprache dieser Gemeinden zu beweisen, daß man ihren Ursprung nicht so außerordentlich weit in die Vorzeit zurück verlegen könne. Die Aussprache der *Sette Comuni* hat mit jener der bayerischen Gebirgs-Bewohner am Tegernsee viel Aehnlichkeit. Um ein Beispiel von der noch heut zu Tage dort üblichen Sprache zu geben, erfolgt hier das Pater noster aus dem zu Padua, im Jahr 1815, unter dem Titel: „*Dar kloane Catechismo vor des Beloseland, vorraghet in z'Gaprechi von sibon Perghea*“ gedruckten Volks-